

FRÜHES, HOHES UND SPÄTES MITTELALTER

veröffentlicht in:

Emder Jahrbuch, Bd. 94 (2014) 228.

Bingum (2013)

FStNr. 2608/2: 4, Kreisfreie Stadt Emden

Mittelalterliche Siedlungsreste auf der Dorfwurt

Anlässlich eines bereits genehmigten Bauvorhabens im zentralen westlichen Bereich der Ortschaft Bingum, Stadt Leer, sollte der vorgesehene Ort des Bodeneingriffs aufgrund denkmalpflegerischer Bedenken überprüft werden.

An der Stelle hatte bis nach 2002 die in der ersten Hälfte des 20. Jahrhunderts errichtete Scheune eines traufenständigen bäuerlichen Gehöftes gestanden. Das Vorderhaus des Gehöfts, das nach einem Maueranker 1959 erbaut bzw. erneuert wurde, dient noch als Wohnhaus und ist der südliche Grundstücksnachbar.

Ein Kreuzschnitt erbrachte rasch die Erkenntnis, dass bereits ab einer Tiefe von etwa einem halben Meter mittelalterliche Siedlungsspuren auftraten. Dem Bauherrn wurde trotzdem erlaubt, die Fundamentierung des zu errichtenden Gebäudes unter Aufsicht eines Grabungstechnikers bis in diesen Bereich von etwa + 2,5 bis + 2 m NN abzutiefen.

Während der Baggerarbeiten wurden 25 Befunde, darunter neben neuzeitlichen Mauerfundamentierungen des nördlichen Rückgiebels der Scheune und einem dazugehörigen Brunnen auch eine möglicherweise mittelalterliche Feuerstelle sowie Pfahlreihen im Bereich der mittelalterlichen Siedlungsschicht registriert. Im obersten Bereich der bereits in der Voruntersuchung angeschnittenen mittelalterlichen Siedlungsschicht wurden auch einige Randscherben aufgesammelt die eine Hofanlage kennzeichnen, die hier im ausgehenden Mittelalter wahrscheinlich giebelständig zur Straße gestanden hat. Die drei gefundenen Randscherben, davon eine mit Muschelgrusmagerung datieren ins 8., 9./10. und 14./15. Jahrhundert. Die Befunde wurden nicht angetastet und im Boden belassen.

Das Fehlen von Tonpfeifen und das minimale Vorkommen an neuzeitlicher Keramik erklärt sich wohl durch großflächige neuzeitliche Überbauungen des Terrains durch Wohn- und Scheunengebäude. Die Hofbesitzer um 1800 gehörten zur angesehenen ostfriesischen Familie de Pottere, was auf eine besondere Bedeutung der Hofstelle hinzudeuten scheint, die bis ins Mittelalter zurückreichen dürfte.

Die Lage der Gehöftanlage am westlichen Wurtrand, etwa 30 m südlich eines ehemaligen Sieltiefes, das in die Ems entwässerte, erklärt eventuell auch den Standort der örtlichen mittelalterlichen Kirche ca. 100 m südlich der Kernwurt. Der Platz war wahrscheinlich bereits im frühen Mittelalter durch die damalige Bebauung und dazugehörige Ländereien besetzt, sodass die Erbauer der Kirche nach Süden ausweichen mussten, ein indirekter Hinweis darauf, dass die Kernwurt als „Binninghem“ bereits vor der Christianisierung angelegt wurde. Mit dem Kirchenbau südlich der Kernwurt konnte der Ort später in diese Richtung expandieren und erscheint heute entsprechend Nord-Süd ausgerichtet.

(Text: Gerhard Kronsweide)